

Prof. Dr. Bernd Landauer zum 60. Geburtstag



Prof. Dr. B. Landauer feierte am 18. November 2000 seinen 60. Geburtstag. Die Anästhesisten in Deutschland gratulieren ihm hierzu herzlich. Sie tun dies zu Recht und sind stolz auf den Präsidenten des Berufsverbandes unseres Faches (BDA) und sein Werk, denn *Bernd Landauer* hat wie kaum einer seiner Generation das Fach Anästhesiologie in Deutschland mit geprägt.

Bernd Landauer wurde als Sohn einer Ärztin und eines Arztes 1940 in München geboren. Nach dem Studium der Medizin in München und Wien legte er 1966 sein Staatsexamen ab und promovierte 1967 zum Doktor der Medizin. Seine Weiterbildung als Anästhesist begann er nach der Approbation bei Frau Dr. *Charlotte Lehmann* im damaligen Städtischen Krankenhaus rechts der Isar, die zu den ganz besonders engagierten Gründern unseres Faches in Deutschland zählt. *Bernd Landauer* war schon damals von der Faszination des jungen Faches Anästhesiologie geprägt, eine Faszination, die ihn nicht wieder losgelassen hat. Unter Prof. *E. Kolb*, dem Nachfolger von Frau *Lehmann*, führte er seine Weiterbildung am nun zur Universität ernannten Klinikum rechts der Isar fort. Nach seiner Habilitation für unser Fach mit der Arbeit "Zur funktionellen Beeinflussung der Lunge durch Anästhetika" wurde er 1978 zum C3-Professor für Anästhesiologie ernannt. Als leitender Oberarzt war er auch nach außen einer der schon damals bekannteren Repräsentanten seiner Abteilung.

Im Jahre 1984 wurde er zum Chefarzt des neu erbauten Krankenhauses Bogenhausen in München, damals wie heute noch eines der größten und bekanntesten kommunalen Krankenhäuser in Deutschland, ernannt. Hier hat er ein beispielhaft strukturiertes, modernes Institut für Anästhesiologie errichtet. Im Jahre 1985 übernahm er – neben seiner eigentlichen anästhesiologischen Arbeit – das Amt des Ärztlichen Direktors seines Hauses, führte als Integrationsfigur die neuen Kollegen zusammen und legte die entscheidenden Schwerpunkte seines Klinikums fest. Dieses Engagement wäre Grund genug, ihn zu ehren.

Die Anästhesisten wählten *Bernd Landauer* im Jahre 1989 zunächst zum Vizepräsidenten und 1993 zum Präsidenten des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten, ein Amt, das

er bis heute innehat. Es war nicht einfach, in die Nachfolge so großer Vorgänger einzutreten, die u. a. mit den Namen *Henschel*, *Uter* oder *Zinganell* verbunden sind, noch dazu in einer Zeit, die nicht mehr von der Euphorie des Aufbruchs und den damit verbundenen großzügigen Möglichkeiten gekennzeichnet war. Um so höher ist es einzuschätzen, daß Professor *Bernd Landauer* den BDA nicht nur vergrößert und geprägt hat, sondern auch in eine "schlagkräftige" Organisation umzuformen verstand. Dabei hat er die Anästhesiologie gegenüber anderen Disziplinen geöffnet, ohne wertvolles Terrain zu verschenken.

Bernd Landauer übernahm 1994 die Gesamtschriftleitung unseres offiziellen Verbandsorgans, der „Anästhesiologie & Intensivmedizin“. Auch hier gelang es ihm, das mittlerweile „blaue Blättchen“ als festen Bestandteil in der anästhesiologischen Zeitschriftenfamilie weiter zu etablieren. Mit seinem nahezu traditionellen Grußworten zum neuen Jahr hat er vielen Lesern neue, manchmal auch unbequeme Gedanken nahegebracht und allemal zum Nachdenken angeregt.

Hinter diesen großartigen Erfolgen sollte nicht das wissenschaftliche Oeuvre von *Bernd Landauer* vergessen werden. Es dokumentiert sich in mehr als 180 Publikationen und noch mehr Vorträgen. Er ist ein gesuchter Rhetoriker auf wissenschaftlichen Kongressen, Symposien und Fortbildungen.

Wenn wir dieses herausragende Werk, das nur in den wesentlichen Punkten hier anklingen konnte, Revue passieren lassen, dann ist die Frage berechtigt, welche Eigenschaften einen dazu befähigen, dieses zu erreichen und sich so hoher Anerkennung sowohl bei Anästhesisten als auch bei anderen Fachkollegen zu erfreuen.

Da ist seine Begeisterung für Innovation zu nennen, aber auch seine Fähigkeit, auf den Gegenüber zuzugehen, zuzuhören und zur rechten Zeit mit hoher fachlicher und menschlicher Kompetenz den richtigen Rat zu geben.

Bernd Landauer demonstriert Autorität, die nicht von irgendeinem Amt - obwohl er viele und hohe innehat -, sondern von seiner Person ausgeht, einer Person, die bei aller Ernsthaftigkeit, wenn es um die Sache geht, durch fast jugendlichen Witz und eine große Portion Humor gekennzeichnet ist.

Zwischen den Menschen und den einzelnen Fachdisziplinen hat er sich als ein Brückenbauer erwiesen. Für die, die mit ihm zusammenarbeiten, ein kritischer, aber immer solidarischer und auf die Sache konzentrierter Partner. Für den, der das Glück hat, mit ihm befreundet zu sein wie der Autor, ist er ein echter Freund. Sicherlich gehörten zu seinen Erfolgsgeheimnissen auch die Familie, in die er sich jederzeit zurückziehen kann, und seine zahlreichen Hobbys, von denen das Radfahren nur den sportlichsten Teil ausmacht. Wir danken ihm für das, was er für die Anästhesie in Deutschland geleistet hat, und wünschen, daß er uns noch lange erhalten bleibt.

Lieber Professor Landauer, lieber Bernd, herzliche Glückwünsche zu Deinem Geburtstag!

K. van Ackern

Prof. Dr. Klaus Geiger zum 60. Geburtstag



Prof. Dr. med. *Klaus K. Geiger* wurde am 19. November 2000 60 Jahre alt. Er hat das Privileg, diesen Geburtstag im Amte des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin zu feiern – ein Zufall sicherlich, aber dennoch auch symbolisch für einen, der als Angehöriger der nach den Gründern unseres Fachs zweiten Generation von Anästhesisten die Verantwortung für die Anästhesiologie in Deutschland übernommen hat.

Geboren wurde *Klaus Geiger* in Bamberg. Nach dem Studium der Medizin in München und Tübingen erlangte er 1960 das Staatsexamen und promovierte im Jahre 1967. Seine Weiterbildung zum Facharzt begann er nach der Medizinalassistentenzeit 1968 am Institut für Anästhesiologie der Universität Basel bei Professor *Hügin*, einem der Gründerväter der Anästhesiologie. Die klinische Weiterbildung unterbrach er im Jahre 1971 durch einen einjährigen Forschungsaufenthalt an den Biologischen Forschungslaboratorien der Firma Ciba-Geigy, Basel. Er befaßte sich hier im wesentlichen mit Problemen der Herz-Kreislauf-Physiologie und -Pharmakologie. Im Anschluß an seine abgeschlossene Facharztweiterbildung war er zunächst als Assistent und ab September 1972 bis 1973 als Oberarzt an der Abteilung für Intensivmedizin im Chirurgischen Department des Kantonspitals Basel unter Leitung von Professor *Allgöwer* tätig. Respiratorische Insuffizienz und Beatmung wurde einer seiner wissenschaftlichen Schwerpunkte. Hier erscheint auch seine erste wissenschaftliche Veröffentlichung gemeinsam mit *G. Wolff*: "Der Einfluß eines verlängerten Inspiriums bei Beatmung wegen respiratorischer Insuffizienz" (*Thoraxchirurgie* 21, 414, 1973). Sein unmittelbarer Vorgesetzter, *G. Wolff*, attestierte ihm schon damals Eigenschaften, die wie ein roter Faden seinen beruflichen Werdegang durchziehen. So schreibt er: "Selbstkritik und Entschlußfähigkeit sind (bei ihm) gut balanciert" (7.5.1973). Im Jahre 1973 ging *K. Geiger* an die Harvard Medical School, Boston (USA) um seine Kenntnisse in Anästhesiologie und Intensivmedizin sowohl in der Klinik als auch in der Wissenschaft zu erweitern und zu vertiefen. Er war am Department of Anesthesia and Respiratory Therapy, Beth Israel Hospital, unter Leitung von Prof. Dr. *Hedley-Whyte*

für vier Jahre als "Instructor" und Oberarzt tätig. Hier befaßte er sich wissenschaftlich vor allen Dingen mit der Grundlagenforschung auf dem Gebiet Stoffwechsel und Lokalisation des Oberflächenfaktors der Lunge. Auch hier sei einer seiner Lehrer, *John Hedley-Whyte*, zitiert, der *Klaus Geiger* damals so beurteilte: "He is one of a small body of academic anaesthesiologists who have a bright future in whatever university is lucky enough to attract them" (1977). Im Jahre 1977 nahm er ein Angebot von Professor *Lutz*, Mannheim, an, zunächst die Leitung der dortigen operativen Intensivmedizin, dann die Position des leitenden Oberarztes am Universitätsinstitut für Anästhesiologie und Reanimation zu übernehmen. Nach zahlreichen hervorragenden Listenplätzen erhielt er am 22.10.1986 den Ruf auf den Lehrstuhl für Anästhesiologie am Universitätsklinikum Freiburg als Nachfolger von Prof. Dr. *K. Wiemers*.

Es war sicherlich nicht einfach und eine große Aufgabe, in die Fußstapfen eines der angesehensten Gründerväter unseres Faches in Deutschland zu treten. *Klaus Geiger* hat es geschafft, die hohe Tradition der Anästhesiologie in Freiburg zu bewahren und gleichzeitig neue Zeichen zu setzen. Klinisch und wissenschaftlich zählt das Institut für Anästhesiologie sowohl im nationalen wie internationalen Bereich zu einem der anerkanntesten Zentren für Anästhesiologie und Intensivmedizin. So sind die Namen *Klaus Geiger* und Freiburg verbunden mit Intensivmedizin und Beatmung auf höchstem klinischem und wissenschaftlichem Niveau. Es ist ihm mit zu verdanken, daß die deutsche Anästhesiologie auch mit namhaften internationalen Zentren ihres Faches konkurrieren kann. Er hat zahlreiche hervorragende Schüler und Mitarbeiter ausgebildet und gefördert. Mit Stolz kann er darauf zurückschauen, daß aus seinem Haus die erste Ordinaria unseres Faches in Deutschland stammt, Frau Prof. Dr. *G. Nöldge-Schomburg*, Universität Rostock.

In diesem Jahr übte *Klaus Geiger* das Amt des Präsidenten der DGAI aus, nachdem er acht Jahre lang dem Präsidium des BDA als Vertreter der Universitätsanästhesisten angehörte. Mit seinen bereits zitierten Eigenschaften, Selbstkritik und Entschlußfreudigkeit hat er auf dem Boden seines großen Wissens, seiner Überzeugungskraft und seiner Persönlichkeit als Präsident die DGAI erfolgreich in das neue Jahrtausend geführt. Neben dem großartigen Erfolg des DAK 2000 in München ist sein Bestreben, die Gesellschaft in nicht immer einfachen Zeiten zu stabilisieren und wesentliche Impulse für die strategische Ausrichtung des Fachgebietes in den nächsten Jahren zu geben, besonders hervorzuheben. Hierfür gebührt ihm der besondere Dank der DGAI.

Der Autor, der das Privileg hat, *Klaus Geiger* persönlich seit 1976 zu kennen und mit ihm befreundet zu sein, gratuliert ihm im Namen der deutschen Anästhesisten, der DGAI und auch ganz persönlich zu diesem Geburtstag. Verbunden mit diesen Glückwünschen ist der Dank für seine hervorragende Arbeit für unser Fach.

Lieber Klaus, alles Gute!
K. van Ackern